



Mariborer Zeitung

Schleicher — Reichsfinanzler

Hindenburg wird heute den Reichswehrminister General von Schleicher zum Reichsfinanzler ernennen — Geringsfügige personelle Veränderungen im Kabinett

Berlin, 28. November.

Nach Informationen aus wohlunterrichteten Kreisen wird die Entscheidung bezüglich der Lösung der Regierungskrise noch heute fallen. Nach den Misserfolgen Hitler und des Zentrumsführers Brüning wird Hindenburg nach einer Mitteilung des „12-Uhr-Blattes“ sich für die Bildung eines Präsidialkabinetts entscheiden, dem aber nicht mehr Herr von Papen, sondern Reichswehrminister General Kurt von Schleicher vorkommen wird. Für heute mittags wurde von den maßgebenden Stellen der Reichskanzlei eine entscheidende Konferenz in das Reichspalais einberufen. An dieser Konferenz werden sich neben dem designierten Reichsfinanzler auch der frühere Kanzler von Papen, Baron Neurath, Finanzminister Graf Schwerin-Krausfeld und noch andere einflussreiche Männer der gegenwärtigen Situation beteiligen. Reichspräsident von Hindenburg

wird bei dieser Gelegenheit den Teilnehmern der Konferenz die Gründe darlegen, die ihn zur Erteilung des Mandats an den Reichswehrminister bewogen haben.

Der neue Reichsfinanzler wird nach den bisherigen Informationen die Mehrzahl der bislang im Amt befindlichen Minister beibehalten, jedoch nur geringe personelle Veränderungen innerhalb des Kabinetts zu erwarten sind.

Paris, 28. November.

Die aus Berlin eintreffenden Nachrichten über die Betrauung des Generals Schleicher mit der Regierungsbildung werden in hiesigen Regierungskreisen als deutlicher Beweis dafür entgegengenommen, daß im Reich tatsächlich ein versäppter Staatsstreich vor sich geht und die Militärdiktatur errichtet wird. Es sei nicht anzuzweifeln, daß Schleicher die Wirtschaftspolitik seines Vorgängers Papen fortsetzen werde. Dieses neue Kabinett

Schleicher verliere aber damit schon jeden Zusammenhang mit dem neuen Reichstag, da es gegen seinen Willen regieren werde. Die neue Regierung Schleicher werde aber auch mit der Gegnerschaft eines Großteils der Industrie zu rechnen haben, die ihrer Unzufriedenheit mit der von Papen inaugurierten Kontingentierungspolitik Ausdruck verliehen hat.

Bezüglich des Verhältnisses zwischen einem Kabinett Schleicher und dem Parlament wird in hiesigen Kreisen bemerkt, daß der Reichstag im Sinne der Verfassungsbestimmungen spätestens am 6. Dezember zusammentreten müsse. Nach Informationen aus Berlin ist es nicht ausgeschlossen, daß sich Reichsfinanzler General Schleicher dem Reichstag vorstellen werde. Sollte er dort auf Ablehnung und Widerstand stoßen, dann sei mit längeren Parlamentsferien zu rechnen, die durch Erlass neuer Verordnungen ausgefüllt werden sollten.

Fünfmächtekonferenz

Genf, 28. Oktober.

Aller Voraussicht nach werden Deutschland, England, Frankreich, Italien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich bald in Genf zu einer Konferenz versammeln. Der Hauptgegenstand der Beratungen soll Deutschlands Forderung auf Gleichberechtigung sein. Die Vorbesprechungen über diese Fünfmächtekonferenz sind soweit gediehen, daß ihrer Abhaltung kaum allzugroße Schwierigkeiten im Wege stehen dürften.

Es wird erwartet, daß sich an der Fünfmächte-Besprechung französischerseits Ministerpräsident Herriot und englischerseits Ministerpräsident MacDonald beteiligen werden, während Deutschland durch Reichsaußenminister v. Neurath und Amerika durch Norman Davis vertreten sein werden. Der fünfte im Bunde wird der Italiener Mussolini sein. MacDonald wird von seinem Außenminister Sir John Simon unterstützt.

Sollte die Gleichberechtigungsfrage eine für Deutschland befriedigende Lösung finden, dann wird das Reich in die Abrüstungskonferenz zurückkehren. Dies ist das Ziel der Bemühungen.

Es kann nicht behauptet werden, daß die Konferenz zu einem glücklichen Zeitpunkt stattfindet. Die Verhandlungspartner, jedenfalls einige von ihnen, werden nicht ganz bei der Sache sein und werden sich nicht ausschließlich den an sich sehr wichtigen Besprechungen widmen können, denn sie haben anderweitige Sorgen. Dies gilt vor allen Dingen für England und Frankreich, die sich zur Zeit mehr für die Kriegsschuldenfrage als für die deutsche Gleichberechtigung interessieren. Die Weigerung Amerikas, auf die sofortige Zahlung der fälligen Rate zu verzichten, hat Paris und London in eine äußerst schwierige Lage gebracht. Dies umso mehr, als sowohl in Frankreich wie in England eine Regierungskrise sich ohne weiteres herumpumpt. Das Kabinett Herriot steht vor einer Umbildung, die vielleicht schon in den nächsten Tagen fällig wird. Eine Niederlage der Regierung in der Kammer wäre aus vielen Gründen eine Überraschung. Herriot selbst scheint immer mehr geneigt zu sein, anstelle eines Linkskabinetts eine Regierung der nationalen Konzentration ins Leben zu rufen, oder ins Leben rufen zu lassen. Er selbst hofft auf jeden Fall, das Außenministerium zu behalten. Die aktuellste Aufgabe jeder französischen Regierung ist augenblicklich, das 8 Milliarden-Defizit aus der Welt zu schaffen.

Noch schwerere Finanzsorgen hat England. Das englische Pfund ist kront wie noch nie. Bisher ist der letzte Anfall dieser Krankheit amerikanischer Ursprungs. Auf jeden Fall sucht Amerika einen starken Druck auf die englische Regierung auszuüben, der MacDonald nicht bekommen ist. Der jetzige englische Ministerpräsident schreitet auf allen Gebieten seiner Tätigkeit von einem Misserfolg zum anderen. Es dürfte ihm nicht leicht fallen, gerade in diesen Tagen England zu verlassen und sich in Genf ausschließlich auf die deutsche Gleichberechtigungsfrage zu konzentrieren.

Auch der amerikanische Delegierte Norman Davis befindet sich in keiner beneidenswerten Situation. Er ist der Vertreter der Regierung Hoover, die infolge ihrer Niederlage bei den Präsidentschaftswahlen einen

Wahltag in Belgien

Erhebliche Mandatsgewinne der Sozialdemokraten — Stimmenverlust der Liberalen und der flämischen Nationalisten

Brüssel, 28. November.

Die gestrige Kammerwahl ist in Belgien im allgemeinen ruhig verlaufen, nur in einigen flämischen Bezirken kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Parteigegnern. Nach den bis 2 Uhr nachts vorliegenden Meldungen sind die Sozialdemokraten in fast allen Wahlbezirken in der Führung. Sie dürften bis jetzt 8 Mandate mehr gewonnen haben. Hingegen haben die Kommunisten und die Katholiken je 2 Man-

date verloren. Ebenso haben die flämischen Nationalisten 5 Mandate verloren.

Die neue Kammer dürfte sich nach den bisherigen, fast abgeschlossenen Resultaten wie folgt zusammenstellen:

Katholiken 78 (früher 76),
Sozialisten 78 (70),
Liberalen 21 (26),
Flamen 7 (12),
Kommunisten 3 (1).

Erdstöß

Begrad, 28. November.

Wie aus Sarajevo berichtet wird, wurde dortselbst gestern abends ein heftiger Erdstöß verspürt, der von unterirdischem Grollen begleitet war. Der Erdstöß dauerte etwa zehn Sekunden. Sachschaden wurde nicht verzeichnet. Das Beben verursachte lediglich eine stärkere Beunruhigung der Stadtbevölkerung.

Die englische Antwort

London, 28. November.

Premierminister MacDonald hatte den ganzen gestrigen Tag über längere Besprechungen mit den einzelnen Ressortministern, bei welcher Gelegenheit der Inhalt der an die Vereinigten Staaten zu richtenden Antwortnote allseitig erörtert wurde. Wie verlautet, soll die Note in einen Appell an die amerikanische Nation ausklingen, in dem alle wirtschaftspolitischen Gründe für ein Mora-

torium angeführt werden sollen. Die Note werde angeblich auf die Gefahren hinweisen, die aus einer Ablehnung heraus für die amerikanische Wirtschaft entstehen könnten.

Ostpreußen und die Saar

Eine große Rundgebung in Köln a. Rh.

Köln a. Rh., 28. November.

In einer hier von den landesmannschaftlichen Verbänden des Rheinlandes veranstalteten Rundgebung unter der Devise „Deutsches Grenzvolk in Not“ sprach als Vertreter des durch die politische Situation verhinderten Reichsinnenministers Freiherrn von Gahl Oberregierungspräsident Doktor Hofmann über die brennende Ostmarkfrage. Redner verwies auf die Zustände in Ostpreußen, Danzig, im Memel-Gebiet und Oberschlesien und machte den Versailler Vertrag verantwortlich für eine unendliche Situation. Deutschland könne und werde ein Diktaturno niemals unterzeichnen.

geschäftsführenden Charakter trägt und auferstanden ist, Abmachungen auf weite Sicht vorzunehmen. In wenigen Monaten kommt in Amerika das große Revirement. Sämtliche Posthalterposten werden, ebenso wie alle anderen Teile der riesigen amerikanischen Staatsmaschine eine Umbelegung erfahren. Neuer Geist? Das steht nicht fest, auf jeden Fall aber neue Männer. Das weiß Norman Davis sehr gut, und das wissen auch seine Verhandlungspartner.

Abgesehen von diesen, sagen wir „äußerlichen“, Umständen, steht die Konferenz unter einem unglücklichen Stern wegen der

jahlichen Schwierigkeiten, die das Verhandlungsthema als solches bietet. Die Gleichberechtigungsfrage fand ihren Niederschlag sowohl in dem französischen wie im englischen Abrüstungsplan. Frankreich weist darauf hin, daß die Lösung der Gleichberechtigungsfrage von der Lösung der Abrüstungsfrage abhängt. Wahrscheinlich wird man sich auf die Suche nach einer Kompromißformel begeben, welche die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz ermöglichen soll. Endgültige Beschlüsse sind bei dem jetzigen Stand der Dinge schwer zu erwarten.

Als zweiter Redner sprach Kommerzienrat Reichlin aus München über die internationale Situation. Reichlin betonte, daß die Internationalisierungsmassnahmen im Saargebiet nach wie vor ein Hindernis für die deutsch-französische Annäherung bedeuten. Die letzten Wahlen hätten jedem Franzosen den Glauben an die Möglichkeit genommen, die Volksabstimmung im Jahre 1935 gewinnen zu können. Der saarländischen Bevölkerung gebühre der Dank des ganzen Reiches für eine Haltung, die zu großen Hoffnungen berechtige.

Blutlat bei Bluj

Titu, 28. November.

Vergangenen Sonntag abends begaben sich mehrere Burtschen aus Breznica, Gemeinde Sv. Lenart bei Ormoj nach Breznica bei Polanci, wo sie, reichlich angebeten, einen Exzeß provozierten. Die Trunkenbolde überfielen auch den Reichlicher Franz Kandra und schlugen ihn nieder. Als dies dessen 22-jähriger Sohn Ignaz bemerkte, eilte dieser mit einem Jagdgewehr dem bedrohten Vater zu Hilfe und feuerte gegen die Burtschen einen Schuß ab. Tödlich getroffen brach der 22-jährige Knecht Franz Emeršič zusammen, worauf die übrigen das Weite suchten. Emeršič erlag bald darauf den schweren Verletzungen. Heute nachmittags begab sich eine Gerichtskommission an den Tatort. Der Täter stellte sich selbst den Behörden.

Börsenbericht

29. 11. 32, 28. November. Devisen.
Berlin 1367.36—1378.16, Zürich 1108.35—1113.85, London 181.97—186.57, New York 5741.59—5769.85, Paris 225.57—226.69, Prag 170.67—171.53, Triest 293.46—295.86.

30. 11. 32, 28. November. Devisen.
Paris 20.3525, London 16.72, New York 520, Mailand 26.52, Prag 15.40, Berlin 123.55.

m. Wetterbericht vom 28. November 8 Uhr: Feuchtigkeitsspeicher: 0; Barometerstand: 743; Temperatur: + 6; Windrichtung: SW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: 0.

Anti-Prohibitions-Demonstration in Brüssel



Vor einigen Tagen fand in Brüssel eine riesige Demonstration gegen das beabsichtigte belgische Prohibitionsgezet statt, das eine Neuregelung der Biersteuer sowie eine Einschränkung des Schnapsverbrauchs vorsieht. Unser Bild zeigt einen Teil des riesigen Zuges, der nicht weniger als 63 Musikkapellen mit sich führte.

Hlinka über die slowakischen Forderungen

Die Prager Versammlung des Slowakenführers

Prag, 27. November.

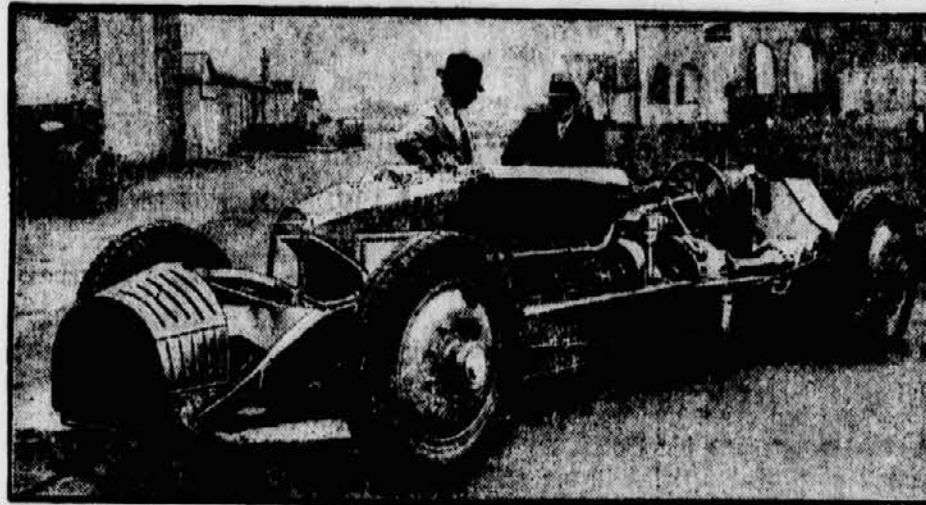
In einer sehr stark besuchten Versammlung in Prag, an der sich auch der frühere Minister Dr. Štúr beteiligte, hielt der bekannte Slowakenführer Václav Hlinka eine beachtenswerte Rede, in der der tschechische Abgeordnete Hájek einleitend erklärte, daß es für die national bewußten Tschechen eine unerträgliche Situation sei, wenn die Deutschen in der Regierung sind, während die Partei Hlinkas in der Opposition stehen müsse.

In seinen beifällig aufgenommenen Erklärungen sagte Hlinka sodann: Die Ungarn haben den Vertrag von Trianon unterzeichnet, sie müssen ihn auch halten. Die Frage unserer Grenzen ist unser Rührmischtan. Die Slowakei hat jedoch eine andere wirtschaftliche Struktur als die anderen Länder. Darauf aber hat die offizielle Staatspolitik nie Rücksicht genommen. Die Industrie, die die Ungarn wesentlich in die Slowakei verlegt haben, haben die Tschechen zugrunde gehen lassen. In Böhmen wohnen 38.000 Slowaken, in der Slowakei 220.000 Tschechen, die den ganzen öffentlichen Dienst beherrschen. Solange die Tschechen sich nicht bewußt werden, daß die slowakische Verwaltung auch von slowakischen Beamten geführt werden muß, solange es zu keiner Zusammenarbeit kommt. Man führt die Vorfälle von Polomka (es handelte sich um eine Bauernmeuterei gegen die Gendarmerie) auf Alkohol zurück. Die Slowaken haben heute nicht

einmal soviel Geld, um sich Kartoffeln und Brot zu kaufen.“

Hlinka wies an der Hand von Zahlen nach, daß die Slowakei nur zum geringeren

Sir Malcolm Campbells neuer Weltrekordwagen



Unser Bild zeigt den bekannten englischen Rennfahrer Sir Malcolm Campbell vor seinem neuen Rennwagen, mit dem er im nächsten Jahre einen neuen Geschwindigkeitsweltrekord aufstellen will. Die riesigen Motoren entwickeln eine Kraft von 2500 Pferdestärken und sind nach demselben Modell gebaut wie diejenigen in den Flugzeugen beim Rennen um den Schneider-Pokal, mit denen ein neuer Schnelligkeitsweltrekord aufgestellt wurde.

Teile am Staatsbudget partizipiere. Er schloß mit der Erklärung, daß es ihm unverständlich sei, daß ein tschechoslowakischer Staat von einer deutsch-tschechischen Koalition regiert wird. Die Versammlung bereitete dem Slowakenführer stürmische Ovationen.

Der französisch-russische Nichtangriffspakt

Neue Wege der französischen Außenpolitik. — Rumänien im englischen Fahrwasser.

Paris, 28. November.

Im Hinblick auf die baldige Unterzeichnung des französisch-russischen Nichtangriffspaktes veröffentlicht die Pariser Presse eingehende Kommentare. Während die Linkspresse begeistert ist, sieht man es der Rechtspresse an, daß sie nur sehr schwer Worte einer gewissen Anerkennung findet.

Berlin, 28. November.

Die deutsche Presse stellt einmütig d. groß. Gewinn fest, den Frankreich durch das Zustandekommen des französisch-russischen Nichtangriffspaktes verzeichnet. Dieser Vertrag werde bestimmt auch auf die deutsche Außenpolitik einwirken und insbesondere auf das deutsch-französische Verhältnis. Nach 15 Jahren eines trüben Verhältnisses sei nun zwischen Frankreich und Sowjetrußland eine Annäherung eingetreten. Dieser Vertrag beruhe jedoch nicht auf den gleichen Grundlagen wie der zwischen Berlin und Moskau abgeschlossene Vertrag. Der „Tag“ mißt dem neuen Nichtangriffspakt auch in der Abrüstungsfrage große Bedeutung bei.

Die Einweihung des Clemenceau-Denkmals



In Paris wurde jetzt das Denkmal des französischen Staatsmannes Clemenceau im Gegenwart des Staatspräsidenten Lebrun eingeweiht.

land und Frankreich noch in Lausanne ein Gentleman-Agreement über gemeinsames Vorgehen in der Kriegsschuldenfrage abgeschlossen, dem dann auch Italien beitrug. Man hat sich verpflichtet, keine Einzelabkommen in der Kriegsschuldenfrage einzugehen. Allerdings hat Italien erst vor wenigen Tagen den übrigen Amerika-Schuldnern den Rücken gekehrt, indem es sich bereit erklärt habe, die Zahlung am 15. Dezember zu leisten.

Was wird nun jetzt geschehen? Man muß sich auf ein langwieriges politisches Spiel zwischen Amerika und dessen Schuldnern gefaßt machen. Amerika weiß sehr gut, daß die Mehrzahl der europäischen Länder auf die Dauer keine Kriegsschulden zu zahlen imstande ist. Washington wird sich schon zu einem Kompromiß bereit erklären müssen, will aber zunächst einmal politische Zugeständnisse erlangen. Zu diesem Zweck wird ein starker Druck, vor allen Dingen auf England, ausgeübt. Denn England hat einen den weitaus größten Teil der Devisenverluste zu tragen und befindet sich andererseits in einer sehr prekären finanziellen Lage. Amerika will erstens eine Stabilisierung der englischen Währung, um die Konkurrenzfähigkeit Englands auf dem Weltmarkt herabzumindern, zweitens will Amerika, besser Beziehungen zu Japan infolge des Mandatschuldenkonfliktes gespannter denn je sind, England auf seine Seite bringen. Es geht also bei der „Einzelregelung“ der Kriegsschuldenfrage um hochpolitische Dinge, die geeignet sind, die weltpolitische Lage von Grund aus zu ändern. Dies wird man bemerken müssen.

Eine Krankenpflegerin erhält das Kreuz der Ehrenlegion



Eine französische Krankenpflegerin, Fräulein Grenier, erhielt für ihre 25jährige verdienstvolle Arbeit als Lehrerin an der Schule für Krankenpflege in Paris das Kreuz der Ehrenlegion, das ihr auf unserem Bilde von dem Leiter des Instituts, Direktor Pilla, überreicht wird.

Hohe Politik im Hintergrund

Was wollen die Vereinigten Staaten mit der Ablehnung der Zahlungsausschubbegehren?

Wie zu erwarten war, hat sich die amerikanische Regierung geweigert, die am 15. Dezember fällige Rate der europäischen Kriegsschulden zu stunden. Amerika erwartet, daß die Schuldner ihren Verpflichtungen nachkommen werden. Es sei denn, daß sie den Bankrott erklären. Dies will aber weder England noch Frankreich tun.

Es handelt sich um die Gesamtsumme von 124,934.421 Dollars. Sie verteilt sich auf die einzelnen Länder, immer in Dollars gerechnet in folgender Weise (wobei die Beiträge zum Zinsendienst und die Abzahlungen auf die Grundschuld jedesmal addiert werden):

Belgien:	2,125.000
Tschechoslowakei:	1,500.000
Estland:	356.370
Frankreich:	19,261.432
Finnland:	186.235
England:	95,550.000
Ungarn:	40.720
Italien:	1,245.437
Lettland:	148.852
Litauen:	92.386
Polen:	4,427.980

Amerikas Nein ist ein Ergebnis der Verhandlungen zwischen Hoover und Roosevelt. Der Inhalt dieser historischen Haltung ist stillschweigend bewahrt, aber inoffiziell

ist doch bekannt geworden, daß Roosevelt die Kriegsschuldenstreichung rundweg abgelehnt, im übrigen aber sich die Hände in Unschuld gewaschen hat. Er verspürt keine Reue, sich vorzeitig mit einer großen Verantwortung zu belasten. Er soll unter Anspielung auf die Kriegsschulden seinem Rivalen gesagt haben: „Es ist nicht mein Baby“.

Die Amerikaner begründen ihre ablehnende Haltung in einer dreifachen Weise: 1.) haben die Schuldner es unterlassen, sich auf die Unmöglichkeit der Zahlungsleistung zu stützen; 2.) ist Hoover nicht geneigt, die Verantwortung, die ihm Roosevelt zuschob, zu übernehmen; 3.) kann Frankreich auf jeden Fall seinen Verpflichtungen nachkommen.

Gerade die französische Bitte um Zahlungsaußschub hat in Amerika böses Blut gemacht. Die Amerikaner weisen darauf hin, daß Frankreich, pro Kopf der Bevölkerung gerechnet, mehr Gold besitzt als Amerika, also könne Frankreich erst recht zahlen.

Im übrigen sei die amerikanische Regierung bereit, Einzelverhandlungen mit jedem von den Schuldnern zu führen. Diese individuellen Verhandlungen verfolgen kein anderes Ziel, als die europäische Einheitsfront gegen Amerika, die in Bildung begriffen war, zu sprengen. Bekanntlich haben Eng-

Drohungen der bretonischen Autonomisten

Paris, 28. November.

Nach dem Attentat, das auf den Zug des Ministerpräsidenten Herriot in Nantes verübt worden war, erhielt Herriot eine Reihe von Drohbrieffen, in denen ihm die bretonischen Autonomisten mit dem Tode drohten, falls er den Boden der Bretagne betreten sollte. Die Polizei ist der Meinung, im Schreiber eines der Briefe einen der Attentäter eruiert zu haben.

Hungertod eines Säuglings

Von Vater, Mutter und Großmutter zum Tode verurteilt. — Sensationeller Mordprozeß in Kornenburg.

Ein ungeheuerlicher Fall gelangt vor dem Schwurgericht in Kornenburg zur Verhandlung. Die 24jährige Therese Krüger und ihr Stiefvater Johann Turlowitz sind angeklagt, das sechs Wochen alte Kind der Krüder, das von dem eigenen Stiefvater stammte, im Einvernehmen mit diesem und auch mit dessen Gattin Johanna durch systematische Nahrungsentziehung ermordet zu haben. Der Hungertod des Kindes wurde dadurch entdeckt, daß am gleichen Tage im Hause des Turlowitz in Waltersdorf ein Brand ausbrach, der einen Teil der

Gebäude einäscherte. Man fand das verhungerte Kind in einem Winkel versteckt.

Der Gemeindevater stellte traurige Unternehmung als Todesurteil fest. Der Verdacht lenkte sich gegen die Kindesmutter und schließlich wurde sowohl das Ehepaar als auch die Stieftochter verhaftet. Sie legten in der Haft das Geständnis ab, daß sie überkommen seien, das Kind durch Hunger aus der Welt zu schaffen.

Die Großmutter, beziehungsweise die Gattin des Töchterchens, wurde in der Untersuchungshaft wahnsinnig und mußte der Heilanstalt Steinhof übergeben werden. Stiefvater und Stieftochter haben ihr Geständnis widerrufen. Sie werden sich gleichwohl vor den Korneuburger Volksrichtern zu verantworten haben.

Ein Dekret zur Freilassung der Sklaven in Abessinien.

Adis Abeba (Abessinien), 27. November. Zum erstenmal in der Geschichte Abessiniens hat ein Unterfürst des Kaisers von Abessinien u. zw. der König Ras Hailu von der Provinz Gogam ein Dekret zur Freilassung der Sklaven unterzeichnet.

Die im abessinischen Hochland gelegene Provinz, deren Grenze der Nil bildet, ist von altersher immer ein beliebter Jagdgrund für die arabischen Sklavenhändler gewesen. In jeder Nacht fanden Transporte von den Ufern des Roten Meeres nach Arabien und der Türkei statt und selbst der Wachsamkeit britischer Kanonenboote gelang es in den meisten Fällen nicht, den Sklavenhandel zu unterdrücken. Das Schicksal der männlichen Sklaven war zumeist recht bedauernd, denn sie wurden zu schwerer Arbeit verwendet. Die Frauen ergaben sich meist willenlos ihrem Schicksal, weil sie durch ihren Verlust an Araber und Türken oft Gelegenheit hatten, die ihnen fremde Welt des mohammedanischen Orient kennenzulernen.

ÄLTEREN PERSONEN

verbessern rheumatische Leiden die alten Tage. Allen, die an Rheumatismus, Gicht, Gelenksrheuma, Lähmung, Zahnschmerz leiden, empfehlen wir zur Massage

MASSAGE-ALGA

Die Massage mit ALGA stärkt u. erfrischt Sie. ALGA ist für ältere Personen eine wirkliche Wohltat.

Flasche Din 14.—. Oglas teg. pod S. Br. 25.892/32.

Millionengeschäfte aus Gräbern. — Peru der Inka- und Vorkolumbuszeit.

Die Stelle, wo einst Pachacamac, die heilige Stadt der Peruaner, stand, gleicht heute einem Schlachtfeld, das b. Granatfeuer ausgesetzt war: Gräber, Löcher, Krater, wozu man sieht. Menschenschädel, Teile eingestürzter Gebäude und Rumpfe liegen zwischen Ueberresten von Tongeschirr, zerbrochenem Werkzeug, alten Röhren, Stricken und Hülsen aus Lamasaut. Niemand kümmert sich darum oder kümmert sich darum. In Argentinien und Peru gibt es Duzende solcher Plätze.

Der Mumienräuber, der hier so eifrig im Schatten von Ruinen gräbt, ist der moderne Vertreter einer Industrie, die schon so alt wie die spanische Eroberung ist. Jahrhunderte überdauert hat und vermutlich noch viele weitere Jahre dauern wird. Denn obgleich seit dem 15. Jahrhundert bereits

Hoover bleibt „trocken“.

Die Hoffnungen der durstigen Amerikaner, daß das Alkoholverbot schon während der bevorstehenden kurzen Session des Kongresses suspendiert werden würde, haben einen schweren Schlag erhalten. In maßgebenden Kreisen erfährt man, daß jede Abänderung des Prohibitionsgesetzes, bevor das neue Gesetz den vorgeschriebenen Instanzenweg durchgemacht hat, auf den Widerstand des Präsidenten Hoover stoßen würde. Der Präsident hat oft zum Ausdruck gebracht, daß er es für falsch hielte, wenn die Vorfälle geöffnet würden, obwohl der Staat diese neue Einnahmequelle gut gebrauchen könnte. Es ist keine Frage, daß Hoover, wenn ein Vorstoß in dieser Richtung unternommen werden sollte, sein Veto geltend machen würde, und das dieses Veto einem solchen vom Senat gefassten Beschluß den Todesstoß versetzen würde. Andererseits sind aber die „Massen“ wieder ermutigt worden. Es besteht zwar keine Aussicht, daß, wenn die „Massen“ im Senat keinen Erfolg haben sollten, sie im Abgeordnetenhaus genügend Stimmen aufbringen könnten, um gegen das Veto des Präsidenten anzukämpfen, aber eine andere gewichtige Stimme, hat sich für die Aufhebung der Prohibition erhoben.

Widerham, der Vorsitzende der nach ihm benannten und von Hoover selbst eingeleiteten Kommission, der früher ein begeisterter Verfechter der Prohibition war, hat erklärt, daß ein Gesetz nur durchführbar sei, wenn es für die Dauer dem Verständnis des Volkes begegne. Das sei bei dem Alkoholverbot nicht der Fall, und darum müsse es abschließend geändert werden.

Wahnsinnige Kreuzung eines Affen mit einem Menschen.

Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß eine sowjet-russische wissenschaftliche Expedition beabsichtige, Experimente mit der Kreuzung von Affen und Menschen vorzunehmen. Die Reaktion auf diese Mitteilung war je nach der Weltanschauung der Leser verschieden. Die einen waren entrüstet, während die anderen von dem Sowjet-Experiment die Bestätigung der bekannten Darwinischen Theorie über die nahe Verwandtschaft von Affen und Menschen erwarteten. Jetzt scheint die ganze Angelegenheit, die soviel Staub aufgewirbelt hatte, erledigt zu sein. Die Kreuzung eines Affen mit einem Menschen erwies sich als unmöglich. Gleichzeitig fand die Legende, die um den Menschenaffen Zigibambulla verbreitet war, ihr jähes Ende. In einigen europäischen Hauptstädten wurde dieses merkwürdige Wesen demonstriert, daß tatsächlich auf einer Mittelstufe zwischen Affe und Mensch zu stehen schien. Es verlautete, daß eine Negergattin in Zentralafrika von einem Gorillamännchen verschleppt worden war und später ein Kind gebar, den Zigibambulla. Um dieser Erzählung den Schein der Glaubwürdigkeit zu geben, verlies man darauf, daß Fälle der Entführung eingeborener Frauen durch Menschenaffen in Afrika keine Seltenheit seien. Es ist interessant, daß man auch in manchen Gelehrtenkreisen dieser Fabel über die Abstammung Zigibambullas Glauben schenkt. Jetzt erwies sich die Legende als purer Schwindel des Besitzers des Menschen-

Rußige Töpfe oder Pfannen... reinigt Putzfrau VIM im Nu!

Keine Hausfrau braucht jetzt mehr Zeit und Kräfte zu vergeuden, wenn sie ihre Töpfe oder Pfannen von Schmutz und Ruß befreien will. Es gibt ja VIM! VIM, das Putzmittel mit dem starken Seifengehalt, ist für alle Kochgeräte aus Aluminium... Glas... Email... Metall... gleich gut verwendbar!



VIM

PUTZFRAU VIM PUTZT ALLES!

Menschheit, wo bleibst du?!

Ein trodener Bericht, dem gegenüber die Menschen stumm bleiben sollen? — Amerikanische Abwurfversuche mit Operit-Bomben

Reynolds, 28. November.

Die Militärchemie der Vereinigten Staaten hat das Gas Operit, das schon während des Krieges verwendet und dessen Verwendbarkeit allmählich bis zum kaum vorstellbaren Grenzen gesteigert. Amerikanische Militärflieger haben in der letzten Zeit Abwurfversuche mit Luftbomben durchgeführt, die zehn Tonnen schwer sind und bis zu 5 Tonnen Operit enthalten. Man kann sich aber ungefähr eine Vorstellung von der Wirkung machen, wenn man bedenkt, daß nach Sach-

verständigenurteilen zehn Tonnen Operit genügen, um einen Quadratmeter vollkommen zu vergiften. Das Operit gehört zu den wenig klügeligen Gasen, denn es bleibt bei offenem Gelände bei mäßiger Windstärke zwei bis acht, ja zehn Tage liegen. In Städten und in Gebüsch und Wald, wo es zusammengehalten wird, ist seine Wirkung noch nach dreißig Tagen festgestellt worden. Die Tiefenwirkung einer nur zwei Tonnen schweren Luftbombe beträgt bereits hundertfünfzig Meter.

Kommentar überflüssig!

Das Kassenräuber-Schiff

Die Abenteuer-Fahrten des Schoners „Beard“

Der Schoner „Beard“ segelt unter britischer Flagge und gehört irgendeiner kleineren englischen Reederei. Er hat Ladung für Südamerika an Bord und eine Besatzung von zwanzig Matrosen und zwei Offizieren und einen einzigen Passagier — eine Frau. Das Schiff löschte keine Ladung wie jedes andere und nichts viel weiter an dem Schoner auf. Ein merkwürdiger Zufall aber wollte es, daß jedesmal, wenn das Schiff irgendwo anließ, noch in derselben Nacht ein Kassenraub ausgeführt wurde. Mehr oder weniger maskierte Männer in Zivilkleidung brachen in irgendeine Wohnung oder in ein Bureau ein und raubten, was da nur zu holen war.

So wurde auch einmal ein holländischer Kaufmann in Kapstadt beraubt, dem der gesamte Familienschmuck mit dem Gelde weggenommen wurde. Unter den Schmuckstücken befand sich eine rote Perlenkette von großem Wert. Der Kaufmann hatte die unangenehme Geschichte längst vergessen, als ihm einmal ein befreundeter Kapitän davon erzählte, daß auf einem Schoner einer britischen Reederei immer eine hübsche Frauensperson mitführe die das ganze Schiff tyrannisiere. Er machte Andeutungen, daß die Offiziere des Schiffes gemeinsam die

Gemahle dieser sonderbaren Dame darstellten, was nicht hinderte, daß sie gelegentlich einer Landung nicht auch mit anderen Offizieren bekannt werde. Die Dame schien sehr exzentrisch zu sein, aber sehr reich. Sie habe zum Beispiel eine rote Perlenkette...

Bei diesen Worten wurde der Kaufmann aufmerksam und erzählte von dem Raub. Der Raub hatte wiederum genau in der Nacht stattgefunden, da der Schoner „Beard“ angelegt hatte. Nun versuchte der Kapitän, der ein sehr schöner Mensch war, ein wenig Privatdetektiv zu spielen. Da sein Dampfer mehr als vier Wochen in Kapstadt liegen mußte, nahm er Urlaub und näherte sich der geheimnisvollen Dame. Er gab sich als stellungsloser Schiffsoffizier aus und wurde prompt engagiert. Aber die Mannschaft war über diese neue Kraft nicht sehr begeistert und es gab Differenzen. Der Kapitän schüttelte manches herum, umso mehr, als er die Gunst der jungen Dame genoß. Schließlich gelang es ihm, das fragliche Halsband zu stehlen und es seinem Freunde zu zeigen. Der erkannte es sofort und benachrichtigte die Polizei.

Inzwischen hatte man aber an Bord des Schoners Lunte gerochen und als der Kapitän, von Abenteuerlust getrieben und in

dem Wunsche, das Wesen dieser geheimnisvollen Frau, die ihm ungemein sympathisch war, zu ergründen, zurückkehrte, wurde er niedergebunden und in Ketten geschlagen. So fort lichtete der Schoner die Anker. Die Dame aber leistete sich das Vergnügen, persönlich die Büchereien zu leiten, mit denen man den Treuhänder beauftragte. Indes jagte ein Zerstörer dem Schoner nach und untersuchte das Schiff. Man fand nicht allein den Kapitän, den man befreite, sondern große Schätze an geraubten Gut. Die Mannschaft wurde verhaftet, vor allem aber die Anführerin der Bande, eine — wie es sich herausstellte — englische Offizierswitwe die einem guten Hause entstammt.

Jetzt bin ich endlich im Bilde, nichts wirkt so sicher und milde, wie „HUNYADI JANOS“, das natürliche Heil- u. Bitterwasser. Ich trinke es morgens auf nüchternen Magen und kann mit voller Überzeugung sagen: „HUNYADI JANOS“ ist das idealste verlässliche Mittel bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit u. allen anderen Leiden, die auf Störungen der Verdauungsorgane, des Stoffwechsels, der Nierenkrankheiten und der Drüsenerkrankungen beruhen. „HUNYADI JANOS“ ist mir daher zur Erhaltung meiner Gesundheit zum unentbehrlichen Hausmittel geworden! 4976

In Apotheken u. Spezereigeschäften erhältlich!

Aus Blui

p. Gastspiel des Juhljanaers Nationaltheaters. Wie schon berichtet, bringt morgen, Dienstag, das Ensemble des Nationaltheaters in Juhljana im hiesigen Stadttheater das dreitägige Lustspiel „Rogi“ von Barris Conners zur Aufführung.

p. Am Stadtfesttag findet in der Stadtpfarrkirche um 9 Uhr ein Festgottesdienst statt, bei dem die „Glasbena Matica“ eine Messe von Premrli singen wird. Nach dem Gottesdienste werden vormittags im „Narodni dom“ und nachmittags im Stadttheater besondere Feierlichkeiten abgehalten.

p. Der bekannte Pianist Peter Danilic veranstaltet am 9. Dezember im Saale der „Glasbena Matica“ ein Konzert. Es wird auch das Trio der „Glasbena Matica“ mitwirken.

p. Landfeuer. Sonntag nachts gegen 22 Uhr brach beim Besitzer Franz Malala in Nova das bei Rogonica ein Feuer aus, das in wenigen Minuten das ganze Objekt in Flammen hüllte. Die rasch alarmierte Freiwillige Feuerwehr aus Blui eilte sofort mit einem Autolöschzug herbei und verbande ein weiteres Uebergreifen des Feuers. Der Schaden erreicht eine Höhe von 80.000 Dinar und erscheint umso empfindlicher, als Maslar nur teilweise versichert war und

Lokal-Chronik

Montag, den 28. November

Der Zinsbeller bleibt

Beibehaltung der bisherigen Gemeindebudgetierung.

Der Finanzminister gab bekannt, dass er in den nächsten Anleitungen heraus, nach denen sich die Gemeinden bei der Ausarbeitung des Budgets für das nächste Jahr zu richten haben. Darnach soll u. a. der Zinsbeller, der eine bedeutende Post in den Einnahmen der Stadtgemeinde Maribor bildet, ausfallen und durch andere Einnahmen wie Einführung neuer Abgaben oder Erhöhung der Zuschläge zu den direkten Steuern, ersetzt werden. Diese Bestimmung steht jedoch im Widerspruch zu den allgemeinen Vorschriften der Anleitungen, die neue Belastungen oder eine Erhöhung der bisherigen Abgaben nicht zulassen oder zumindest davon abraten. Letztendlich entspricht auch die vom Minister erlassene Budgetierung der Gemeindebudgetierung nicht den modernen Grundsätzen. Die empfohlene Vorgehensweise wird schon jahrelang von einigen größeren Stadtgemeinden nicht mehr beibehalten, da sie sich als unzuverlässig herausgestellt hat.

In diesem Sinne wurden auch in der letzten Sitzung des Stadtrates entsprechende Beschlüsse gefasst. Eine Abordnung des Präsidiums des Stadtrates reiste nach Belgrad, um beim Finanzminister Dr. Djordjević in diesen Kommunalangelegenheiten vorstellig zu werden. Die Deputation legte dem Minister ausführlich die Lage der Stadtgemeinden dar und verwies insbesondere auf die unzureichende Budgetierung, die der Minister in seinem Rundschreiben empfiehlt.

Der Finanzminister anerkannte die Mängel der von ihm erlassenen Anleitungen, besonders aber den Umstand, dass dieselben für die Voranschläge für das Jahr 1933 zu spät erschienen sind. Deshalb wird die bisherige Budgetierungsart noch für das nächste Jahr beibehalten. Demnach bleibt der Zinsbeller auch für das nächste Jahr noch unverändert in Kraft. Der Minister erklärte, die von ihm erlassenen Anleitungen für die Ausarbeitung der Gemeindebudgets werden außer Kraft gesetzt werden. Auch die Gemeindebudgets für das nächste Jahr noch einzuheben. Im Laufe des nächsten Jahres werden dann die einzelnen Bestimmungen der Gemeindebudgetierung entsprechend geändert werden. Der Minister erklärte schließlich, er sei kein Gegner der Zinsbeller, doch müssten dieselben auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden. Wo es sich um Investitionen abgesehen, für die das Material aus dem Ausland beschafft werden muss.

m. Frau Risi Lukas. Aus Maribor kommt die traurige Kunde, dass Gestern die Gastwirtin Frau Risi Lukas von ihrem langen, schweren Leiden erlöst hat. Schon seit vielen Jahren verwitwet,

fürte Mutter Lukas, wie sie allgemein genannt wurde, allein den dortigen Gasthof und brachte ihn auf eine ansehnliche Höhe. Ihr oberster Grundsatze war stets die Gäste vollkommen zufriedenzustellen, sodass sie sich behaglich wie daheim fühlten. Die schönen und sauberen Zimmer des Gasthofes Lukas sind weit und breit bekannt. Mutter Risi war eine herzengute Frau, die in ihrem Leben wohl nie jemanden ein Leid zugefügt haben dürfte, dagegen nur Gutes erwiesen hatte. Die Beliebtheit, der sich die Dahingegangene in allen Schichten der Bevölkerung erfreute, kam auch bei den Beisetzungsfeierlichkeiten zum Ausdruck. Die Dahingegangene war die Schwägerin des Chefredakteurs der „Deutschen Zeitung“ und ehemaligen Abgeordneten Herrn Franz Schauer. Ihre ihrem Angehörigen! Der schwer getroffenen Familie unser innigste Beileid!

m. Silberne Hochzeit. Im engsten Familienkreis feierte dieser Tage der Angestellte der Firma „Beta“ Herr Franz Danz mit seiner Gattin Marie das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

m. Deutsche Sprachkurse. Das Unterrichtsministerium hat zwei hiesigen Professoren die Erlaubnis erteilt, deutsche Sprachkurse zu veranstalten. Vorausgesehen sind zwei Kurse, einer für Anfänger, einer für Fortgeschrittene. Interessenten mögen sich zwecks Rücksprache am 30. November um 18 Uhr in der 4. Klasse des klassischen Gymnasiums (Erdgeschoss rechts) einfinden!

m. Kirchenkonzert. Wir besitzen wohl keine Fülle von Kirchenmusikern, die auf ein Alter von 300 bis 400 Jahren zurückblicken könnten. Es gibt aber doch einige solche, und die „Glasbena Matka“ hat es sich zur Aufgabe gestellt, dieselben am 7. Dezember um 20 Uhr in der Franziskanerkirche zu Gehör zu bringen. Außer den altbewährten Liedern bringt der Chor auch das Abendgebet von Gounod und das Te Deum von Verdi zum Vortrag. Letzteres ist einstimmig und wird in zwei Chören gesungen, von denen jeder etwa 50 Sängern zählt. Dieses Kirchenkonzert wird jedenfalls einen musikalischen Genuss ersten Ranges darstellen, weshalb auch das Interesse verständlich ist, das für diese seltene Veranstaltung allenthalben herrscht.

m. Tangabend. Wie bereits erwähnt, gibt die bekannte Tanzkünstlerin Frau Katja Delac, Gattin des Regisseurs Delac, die sich auch in Slowenien bereits einen Namen erworben hat, für den 2. Dezember im Theateraal einen selbständigen Tanzabend mit ausgewähltem Programm. Die Künstlerin ist eine Wienerin und nahm bei den bekannten Tanzlehrerinnen Cerri, Bodenwieser und Kraus Unterricht. In Wien hatte sie die besten Erfolge zu verzeichnen. Für diesen Abend gelten Schauspielpreise.

m. Über eine Schenkung. Der verstorbene Herr Lukas hat seiner Frau eine Schenkung gemacht, die eine Spannweite von 150 Meter aufweist, er

legte dieser Tage der Besitzer Peter in Orna.

m. Keine Viehmärkte. Die Veterinärbehörde mahnte die Besteller, dass die in einigen Gegenden des Savebanates grassierende Maul- und Klauenseuche nun auch nach Maribor verschleppt wurde. Es ist Vorsorge getroffen worden, dass die Schlachthöfe, wo die Seuche festgestellt wurde, gründlich desinfiziert wird. Um ein Ausbreiten der Seuche zu verhindern, wird die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten bis auf weiteres untersagt. Somit wird auch der morgige, Dienstag, abzuhaltende Viehmarkt in Maribor nicht stattfinden. Weitere Verfügungen folgen noch. Die Bevölkerung wird im eigenen Interesse aufgefordert, in jedem verdächtigen Fall unverzüglich den Tierarzt zu rufen. Nur auf diese Weise ist es möglich, diese gefährliche Tierseuche im Keim zu ersticken.

m. Das städtische Bad bleibt Samstag, den 3. Dezember wegen Reinigung des Beckens geschlossen.

m. Straßenunfall am Draufelde. Aus Sv. Janz wird ein schwerer Straßenunfall gemeldet. Der Besitzer Johann Piskel fuhr Freitag abends mit seinem Wagen vom Markt nach Hause zurück. Unweit von Sv. Janz begegnete er zwei Automobilen, hinter denen plötzlich ein Lastauto auftauchte. Piskel bemerkte den dritten Wagen zu spät und konnte das Pferd nicht mehr zur Seite reißen. Im nächsten Augenblick rief auch schon das Auto das Pferd um, welches so schwer verletzt wurde, dass es bald darauf verendete. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

m. Autokarambol. An der Ecke Hauptplatz—Stolna ulica stieß gestern vormittags ein Lastauto in den rückwärtigen Teil eines Personkraftwagens, wobei dessen Kotflügel und Stoßfänger beträchtlich beschädigt wurden.

m. Von einem Kraftwagen niedergestoßen wurde gestern abends auf der Landstraße bald hinter Kamnica der Säger J. Vobud. Der Mann überhörte das Signal des Chauffeurs und wurde, ehe er sich in Sicherheit bringen konnte, vom Auto erfasst und umgestoßen. Vobud, der einen Bruch des linken Unterschenkels erlitten hatte, wurde vom Kraftfahrer ins hiesige Spital überführt.

* Ein praktisches Mitlogeschenk ist ein Subertus vom Konfektionsgeschäft Maccun.

* Heute, Montag, Kabarettabend in der Belila Savarna.

* R. D. „Tiglav“ veranstaltet, Samstag, 3. Dezember einen Mitolo-Abend in allen Räumlichkeiten des Narodni dom. Geschenke werden vom Hausmeister übernommen.

Rino

Burg-Tonino. Bis Montag der große Lustspielschlager „Moderne Mitlogi“ mit Martha Eggert, Georg Alexander Hans Brausewetter und Kammerjäger Leo Eiegal in den Hauptrollen. Lustiges aus dem modernen Eheleben, viel Humor und Geläch. In Vorbereitung der große Kriminal-Schlager „Der Tanz geht weiter“. Ein Gesellschaftsdrama mit kriminellem Hintergrund. Wilhelm Dieterle, der große Frauenliebling, kreiert die Hauptrolle.

Union-Tonino. Der Wunderfilm der Saison „Der träumende Mund“ mit der besten Charakterdarstellerin Elisabeth Bergner in der Hauptrolle. (Siehe nur den berühmten Film „Der Geiger von Florenz“)

An die P. T. Abonnenten!

In die heutige Nummer der „Marlb. Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlag-schein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten die Bezugsschritte so weit wie noch nicht beachtet sein sollte, sobald als möglich anzugeben zu lassen, um in der Zustellung des Posters keine Unterbrechungen eintreten zu lassen.

Verwaltung der „Mariborser Zeitung“.

überdies noch mit der Prämie im Rückstand ist. Um sich das nötige Geld zu beschaffen, verkaufte Malar etwas von seinem Viehbestand. Das Geld — etwa 1100 Dinar — hatte er in der Brieftasche, die er beim Hinausgehen der Wohnungseinrichtung verlor. Den Wehrmännern Schuster und Pogonik gelang es aber, nach eifrigem Suchen die Tasche samt dem Geld zu finden.

p. Angeschwemmte Leiche. Am rechten Draufelde wurde vergangenen Sonntag die Leiche eines etwa 50-jährigen Mannes angeschwemmt. Die Identität des Toten, der schwarze Schnürschuhe, eine lange Hose und farbiges Hemd trug, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Ortsfriedhofes in Hajdina überführt.

p. Wieder ein Fahrrad Diebstahl. Vor dem Gasthause „Beli križ“ kam dem Besitzer Ludwig Seifert ein Fahrrad im Werte von 600 Dinar abhanden. Die Nachforschungen blieben bislang erfolglos.

Aus Idutomer

lj. Rücktritt des Bürgermeisters. Der Bürgermeister Herr Rat Zmavc hat um seine Enthebung angeführt. Die Beweggründe hiezu sind nicht in Gemeindeangelegenheiten zu suchen. Auch das Mitglied des Gemeindeausschusses Herr Ciril Mitlitz ist um seine Enthebung eingekommen.

lj. Personalnachrichten. Die hiesige Postbeamtin Fräulein Režila Telavc hat sich am 27. d. mit dem Postbeamten aus Maribor, Herrn Anton Pečar vermählt. Die Trauung fand in Ribnica statt. Das junge Paar wird den Dienst am hiesigen Postamt übernehmen. Dafür folgt in Kürze die Verlegung des Postbeamten Herrn Sever nach Maribor. Die Postbeamtin Fräulein Jez wurde vor kurzem nach Ormož überstellt.

lj. Aus dem Gemeinderate. In nächster Sitzung wurden die ausgeschriebenen Stellen der Gemeindeangestellten neu besetzt u. zw. provisorisch. Zum Gemeindesekretär wurde Milan Prizic ernannt, zum Delonome Leon Kufavc, zum Gemeindevorstand Dominik Samc und zum Betriebsleiter des Elektrizitätsunternehmens Martin Ojic. Gleichzeitig wurden die Bezüge reduziert. Der Nachwächter Andreas Striz wurde entlassen beide Nachwächterstellen gelangen zur Neuausschreibung. Hierauf beschäftigte sich der Gemeindeausschuss mit Angelegenheiten von eminenter Wichtigkeit.

Sport

* „Maribor“ und „Zelaznikar“ tragen am 1. Dezember ein Freundschaftsspiel aus.

* Der Segerlobel hat sich in unserem Bericht über das Spiel „Rapid“ — „Svoboda“ einen Spaß geleistet. Es soll nicht heißen, daß „Rapid“ die angeblich, sondern unglaublich bessere Mannschaft war, was übrigens auch aus dem Sinn des folgenden hervorgeht.

Theater und Kunst

Franz von Suppé:

„Boccaccio“

(Erstaufführung im Mariborser Theater.)

Daß die Reihenfolge moderner Operetten von Zeit zu Zeit von älteren, immer frischen Zauber ausströmenden Singspielen in angenehmer Weise unterbrochen wird, ist die Folge einer Erkenntnis, die dem Theater nur nützen kann. Das von Jell und Gencke verfasste Buch läßt nur feinste Geschmackspatina erkennen, aber die Musik, die Franz v. Suppé im „Boccaccio“ klingen ließ, bleibt für immer der Ohrenschmaus selbst für den verwöhntesten Musikliebhaber.

Kapellmeister L. Herzog hatte sich alle erdenkliche Mühe gegeben, die Solisten, den Chor und das Orchester zu einer Einheit zusammenzuschweißen, was ihm diesmal auch wirklich gelang. Die von Kurt Bachmann als Gast geführte Regie würde zwar manchen Einwand vertragen, doch verstand er es, jenes absolut notwendige,

dem süßlichen Temperament Rechnung tragende Spieltempo in die Aufführung zu bringen.

Paula Udo als Boccaccio: uner-müdlicher Sprudel der Kehle, hinreichend vertuscht nettlich. Danilo Gorinski: vortrefflich im Spiel, im Gesangslichen weniger befriedigend. Paul Kufavc, dessen Extempores Nachstürme hervorriefen, ein brillanter Lambertuccio. Eine Begabung im Komischen, wie man sie nur selten sieht und hört. Den Fagbinder Loteringhi mußte Velizar Senec in stimmlicher als auch spielerischer Hinsicht zu einer seiner besten Leistungen zu gestalten. Elza Borbi: eine florentinische Pierpuppe in reizvollsten Posen, doch scheint sie stimmlich nicht in voller Disposition gestanden zu haben. Mit viel Wit im Spiel und Gebärde entledigten sich R. Kufavc (Peronella), Danica Savina (Fiametta) und Slava Gorinski (Isabella) ihrer gewiß nicht undankbaren Rollen. Ein neues, noch unbekanntes Blatt: Friedrich Lipnik als Leonetto. Ein schüchtern-versprechender Beginn, aber kein Mißerfolg, was schon einiges bedeutet.

Die anderen Rollen in guter Besetzung: Grom als galanter Prinz von Palermo, Bl. Strbinsek als Unbekannter, Mar. Kurijan als herzoglicher Wafordomus, T. Vobornik (Riccardo), Strbinsek (Checco), E. Starc (Philippa), Fr. Blaz (Frederico). Der Chor war diesmal auf selten guter Höhe, ebenso das Orchester. Das Publikum hatte nicht nur einen Ohrenschmaus, sondern auch ein helles Vergnügen. Die Darsteller heimsten verdienten Beifall ein.

Maribor Theater in Maribor

Repertoire:

Montag, den 28. November: Geschlossen.

Dienstag, den 29. November um 20 Uhr: „Frau Minister“. Ab. A.

Mittwoch, den 30. November um 20 Uhr: „Boccaccio“. Ab. B.

Donnerstag, den 1. Dezember um 15 Uhr: „Friederike“. — Um 20 Uhr: „Zum Wohl des Volkes“. Festvorstellung. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Freitag, den 2. Dezember um 20 Uhr: am Abend Katja Delac. Schauspielpreise.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Holzmarkt Sloweniens

Leichte Belebung der Märkte — Ausfuhrsteigerung nach Italien

Im Holzhandel Sloweniens konnte in der letzten Zeit eine nicht unwesentliche Besserung der Lage verzeichnet werden. Vor allem erfuhr der Markt durch Bestellungen aus der Wojwodina einige Belebung. Es wurden größere Mengen auf dem Drauweg, besonders aus dem oberen Drautale, dorthin abgeliefert. Hauptsächlich handelte es sich um Bauholz, das jetzt schon für die kommende Bauzeit eingeliefert wird. Die geringe Besserung der Preise und die Benützung des Wasserweges machten die Kaufabschlüsse möglich, da dadurch die Gefahrgeschäfte wenigstens zum Teil wieder gedeckt erscheinen, andererseits aber der Wasserweg sich bedeutend billiger stellt als die Eisenbahn.

Nach wurde eine regere Tätigkeit auf dem Brennholzmarkt beobachtet. Dabei handelte es sich in erster Linie um Eindeckung des Winterbedarfes der holzärmeren Gegenden unseres Staates. Die Preise haben nur mäßig angezogen.

Die Aufuhr hat da den neuen Einfuhrbeschränkungen, die Italien fordert, entsprechend wird diesbezüglich wieder eine regelmäßige Abwicklung des Handels bemerkbar gemacht. Selbstverständlich steht der Umfang dieses Handels weit hinter dem früheren Ausmaße zurück, aber dennoch sind die Ausfuhrhändler froh, wenigstens einen Teil des Handels aufrechtzuerhalten und sich auf dem italienischen Markte weiter zu betätigen. Der Wettbewerb, der unserem Holzhandel auf dem italienischen Markte große Schwierigkeiten bereitet, bedient sich teilweise auch unserer Holzsorten. So werden wir auf dem italienischen Markte öfters durch eigenes Holz geschlagen. Sloweniens Holzindustrie hat Italien als Hauptabnehmer

gewonnen, und daher ist es auch zur Lebensfrage geworden, die Stellung auf den italienischen Holzmärkten mit allen Mitteln auszuklären und zu festigen. Ueberhaupt blieb uns von allen anderen ausländischen Holzmärkten nur noch der italienische.

Die Ausfuhr nach Österreich ist auf das Mindestmaß zurückgegangen, Ungarn und Griechenland — letzteres war noch vor wenigen Jahren ein sehr starker Abnehmer für unsere Holzsorten — fielen fast zur Gänze weg, und Spanien, auf das so große Hoffnungen gesetzt wurden, hat uns vollkommen enttäuscht. Insofern Spanien seinen Holzbedarf aber dennoch mit unseren Holzsorten deckt, erhält es diese erst aus zweiter Hand und es bleibt der Hauptgewinn dem italienischen Markte vorbehalten.

Die Zahlungslage ist sehr schleppend, was aber auf die bestehenden Schwierigkeiten im Devisenverkehr zurückzuführen ist. Die großen Holzfirmen verlaufen, weil sie auf Zahlung warten können. Die kleineren Firmen aber, die ganz besonders auf den Umsatz angewiesen sind, geben sich, da ein anderer Ausweg nicht zu finden ist, auch mit der feststehenden Zahlungsweise zufrieden.

Die mäßige Belebung, welche wir, wie erwähnt, auf dem Holzmarkte in letzter Zeit verzeichnen konnten, darf nicht zu übermäßigen Hoffnungen verleiten oder vielleicht eine Besserung vorherhersagen lassen. Es sind dies Saisongeschäfte, teils Abschlüsse besonders gegenüber dem Auslande, die in normalen Jahren das Vielfache des heutigen Umanages erreicht haben. Diesen Unterchied muß man sich vor Augen halten und das Bestreben darauf richten, daß dieser Unterschied nach Möglichkeit verkleinert werde.

rückgegangen, was umso charakteristischer ist, als gerade in den Wintermonaten die saisonmäßige Betätigung nachzulassen pflegt. Besonders bemerkenswert ist die Produktionssteigerung in der Rohstoffbeschaffung und in der Erzeugung von Halbfabrikaten. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die gegenwärtige Konjunkturbesserung anhalten dürfte.

× **Griechische Einfuhrbeschränkungen.** Mit einer Verordnung der griechischen Regierung wird die Gültigkeitsdauer der für die Zeit vom 15. Mai bis 15. November festgesetzten Einfuhrkontingente automatisch verlängert. In den nächsten drei Monaten wird Griechenland u. a. nur 2500 Waggons Holz, 8750 Rinder und 144.000 Stück Kleinvieh einführen.

× **Zollerhöhungen für Holz in Frankreich.** Die schlechten Erfahrungen, die Frankreich mit der Einfuhrkontingentierung gemacht hat, bewogen die Regierung zum Abbau der Kontingente bei gleichzeitiger Erhöhung der Importzölle. Die Einfuhrzölle für Holz sind bereits erhöht worden, u. zw. rund 60%. So wurde mit 21. d. der Importzoll auf Rundholz von 3.25 auf 5, auf gezimmertes oder Schnittholz von mehr als 80 mm Dicke von 6 auf 11 und unter 80 mm von 7 auf 12 Franken erhöht.

Schützen Sie Ihre Kinder

wenn Sie erkältet sind, damit sie nicht auch noch angesteckt werden! Geben Sie ihnen

Panflavin-PASTILEN



Odobreno od Ministarstva soc. politike i nar. zdravlja. S. Br. 15051. od 26. 8. 1932

Aus Cella

× **Aus dem Staatsdienste.** Der Kommandant der Gendarmeriekompagnie in Celje Herr Hauptmann Johann Mehle wurde zum Gendarmeriekommando in Beograd versetzt. An seine Stelle kommt Herr Hauptmann Jlija Pajic, bisher Kommandant des Gendarmerieabteiles in Beograd. — Der Sanitätsreferent der Bezirkshauptmannschaft Herr Medizinalrat Dr. Anton Schwaib, der vor kurzem in den Ruhestand versetzt worden war, wurde reaktiviert.

× **Feier des ersten Dezember.** Der Staatsfeiertag wird heuer durch eine Festakademie des Sokolvereines eingeleitet, die Mittwoch, den 30. d. abends um 20 Uhr im Stadtheater stattfindet. Donnerstag, den 1. Dezember wird die Akademie um 16 Uhr wiederholt. Die Festgottesdienste finden um 9 Uhr in der Pfarrkirche, um 10 Uhr in der evangelischen Christuskirche und in der pravoslavischen St. Savakirche statt. Um 10 Uhr vormittags ist im Turnsaale der Stadtschule eine zweite Feier des Sokolvereines und abends um 20 Uhr im großen Saale des Hotels „Union“ ein großes Konzert des Musikvereines und des „Celjsko pevsko društvo“.

× **Brand.** Beim Festher Martin Katavulgo Pogorab in Sv. Jurij ob juž. Zel. brach Donnerstag früh im Wirtschaftsgelände ein Brand aus, der das Gebäude vollkommen einäscherte. Der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus zu retten. Vernichtet wurde das gesamte Getreide, Futtermittel und die Wirtschaftsgeräte, während das Vieh in Sicherheit gebracht wurde. Der Schaden ist groß und teilweise durch Versicherung gedeckt. Der Brand ist wahrscheinlich gelegt worden.

× **Besserung in der Industrie.** In den letzten Tagen ist in der hiesigen Industrie ein



Die Klinge für diejenigen, die gut rasieren wollen.

16047

kleiner Aufschwung zu vermerken. Die Webstühle arbeiten wieder fünf Tage in der Woche, eine Textilfabrik hat neue Maschinen bestellt und nimmt wieder neue Arbeiter auf. Es wäre nur zu wünschen, daß sich gerade mit Winteranfang die Verhältnisse in Celje bessern, das prozentuell mehr Arbeitslose als Maribor und Ljubljana hat.

× **Töblicher Unfall eines Arbeiters.** Freitag, den 25. d. war der 55jährige Arbeiter Vinzenz Stritber aus Braslovce in einem Walde bei Branko mit Holzfällen beschäftigt. Als er eine Tanne umlegte, wich er dem fallenden Baume in falscher Richtung aus. Der Baum fiel auf ihn und zerquetschte ihm die Hirnschale. In bewußtlosen Zustände wurde Stritber ins Allgemeine Krankenhaus überführt, wo er aber schon abends ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied.

× **Fahrrad Diebstahl.** Nachdem einige Tage Ruhe geherrscht hatte, beginnen die Fahrraddiebstähle von neuem. Freitag nachmittags wurde vor einem Gasthause auf der Ljubljanska cesta einem Bäckermeister aus Gaberje ein Fahrrad (Marke „Standard“ Nr. 403.847) gestohlen.

× **Auch Sauerwasser wird gestohlen.** Vor 14 Tagen wurden dem Primararzte Herrn Dr. Steinfelder aus dem Keller seines Hauses in der Frankopanska ulica acht Flaschen mit Radeiner Sauerwasser gestohlen. Die Polizei eruierte den Täter in der Person einer arbeitslosen Arbeiterin aus Gaberje.

× **Diebstahl.** Aus der Wohnung des Herrn Julius Cesari in der Cantarjeva ulica wurde von einem unbekannten Täter eine silberne Zigarettenbox, dem Dienstmädchen aber aus dem Kleiderkasten 900 Dinat Bargeld gestohlen.

× **Bei Gassen und Gassensteinen und Gassensteinen** regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinkschale mit Franz-Josef-Bitterwasser besonders wirksam ist, wenn es, mit etwas heißem Wasser gemischt, morgens auf nüchternen Magen genommen wird.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Speisereihandlungen erhältlich.

Radio

Dienstag, 29. November.

Ljubljana, 17.30: Salonquintett. — 20: Symphoniekonzert, Übertragung aus Zagreb. — Beograd, 16: Konzert. — Wien, 19.45: Militärkonzert. — Heilbrunn, 18.55: Bläser-Kammermusik. — Brünn, 19: Musikalien der Woche. — Mülhader, 19.40: Sinter Abend. — 22: Balladen von Petkovic. — Budapest, 20: Gesang. — 20.20: Symphoniekonzert. — Berlin, 19.40: Sinter Abend. — 22.20: Piederjunde. — Stockholm, 20.45: Franz Schuberts Klavierkonzerte in B-Dur. — Rom, 21.15: Schallplatten. — Langenberg, 20.15: Die Gärtnerin aus Lieke, Opernaufführung. — Prag, 18.30: Pieder von Mussofsky. — 20.10: Musik-Einsamkeit. — Oberlatten, 20.30: Opernaufführung. — Budapest, 17.20: Konzert. — Warschau, 20: Konzert polnischer Musik. — 20.55: Konzert französischer Musik. — Königsberg, 18.30: Musik und das Abendland. — 22.20: Piederjunde.

Jugoslawischer Clemarkt

Nun hat sich endlich die Lage im Zahlungsvorkehr mit Italien geklärt. Der Clearingverkehr hat begonnen, die Auszahlungen sind im Zuge. Es zeigen sich auch schon die Folgen des neuen Abkommens. Trotz der Einführung der unerhöht hohen Zollsätze in Italien sagt unser Außenhandel der dortige Markt noch immer zu. Und wenn es zu keinen Hemmungen bei Begleichung der Forderung kommt, sind unsere Ausfuhrhändler für heuer mit Umechmer versorgt; denn die Probeforderungen, die einige besorgte Firmen vom Stapel ließen, haben sich vollkommen bewährt.

Auf dem italienischen Markte herrscht jetzt große Nachfrage für wirklich gute und wirklich frische Ware, so daß unsere selbst bei den heutigen hohen Einkaufspreisen gut verwertet werden können. Denn obwohl bei uns die Großverkaufspreise schon auf 1.20 und 1.25 Dinar pro Stück gestiegen sind, zählt sich das Geschäft, insofern es sich um gute, frische Ware handelt, noch immer aus.

In der Schweiz hat der Verbrauch wahrcheinlich wegen der hohen Preise, so stark nachgelassen, daß sich das Geschäft für unsere Ausfuhrhändler nicht mehr lohnt. Es werden zwar noch ab und zu einige Schlüsse getätigt, dabei handelt es sich aber nur um die Aufrechterhaltung alter Geschäftsbeziehungen, denn die Preislage ist für unsere Firmen in Italien jetzt weit günstiger. Borsichtige Händler sind nämlich bestrebt, diesen alleinsten Kunden vornehmlich unsere feinsten Eier zu erhalten und begnügen sich mit geringerem Verdienst.

Nun sollen auch mit Deutschland ganz ernste Verhandlungen wegen Einführung des Clearingverkehrs im Zuge sein. Einzelheiten über die Verhandlungen sind zwar noch nicht bekannt, man hofft jedoch, daß das zu gewärtigende Uebereinkommen zumindest die jetzigen unhaltbaren Zustände im gegenseitigen Zahlungsverkehr mildern wird. Denn ebenso wie die Schweiz, ist für unsere Händler auch Deutschland im Falle eines Verstoßes des italienischen Marktes die größte Abzahnmöglichkeit, wie denn auch

während der letzten Wochen, als die Lage mit Italien so gespannt war, der größte Teil unserer Ausfuhrer nach Deutschland geliefert wurde.

Wie jedes Jahr im Herbst, benötigt auch jetzt die Wirtschaft Sloweniens etwas Ware zu Konfektionierungszwecken. Obwohl es im Zahlungsverkehr auch hier mancherlei Schwierigkeiten gibt, gelang es unseren Händlern auch dort, einige Waggons frischer Ware abzugeben.

Im Handel sind die Zinshuren bei sehr festen Preisen noch immer sehr gering.

× **Verbesserung der jugoslawischen Handelsbilanz im Oktober.** Beograd, 28. November. Nach der Außenhandelsstatistik für Oktober betrug die jugoslawische Ausfuhr in diesem Monat 320 Millionen Dinar gegenüber 273 im September, 216 im August und 172 Millionen im Juli. Innerhalb dreier Monate hat sich die jugoslawische Ausfuhr somit fast verdoppelt. Da die Einfuhr nicht im selben Maß gestiegen ist und gegenüber September sogar zurückgegangen ist, verzeichnet die jugoslawische Handelsbilanz für den Monat Oktober ein Aktivum von 76 Millionen Dinar. Die Verbesserung der jugoslawischen Handelsbilanz ist eine Folge der Dinarabschwächung im Auslande, womit die Ausfuhr gefördert und die Einfuhr gehemmt wurde.

× **Neuerliche Abschwächung des Pfundes.** Der Pfundkurs hat in den letzten Tagen nach vorübergehender Erholung wieder stark nachgelassen und fiel in Zürich auf 16.85. Ein solcher Tiefstand ist bisher noch nicht verzeichnet worden. Die Abschwächung beträgt genau ein Drittel des noch vor anderthalb Jahren in Geltung gewesenem Kurses. Der Grund für diesen neuerlichen Kurssturz dürfte in der Unklarheit hinsichtlich der Kriegsschuldentilgung zu suchen sein.

× **Bessere Aussichten für die deutsche Industrie.** Nach Mitteilungen des Berliner Instituts für Konjunkturforschung machte die Belebung in der industriellen Betätigung Deutschlands auch im Oktober gute Fortschritte. Die Arbeitslosigkeit ist wieder um einen nicht unerheblichen Prozentsatz zu-

Der Mann, der das Lächeln verlernt hat

Roman von Geri Roßberg

(16. Fortsetzung.) Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

Sie saßen dann gegen Abend noch auf der Holzveranda an der Westseite des Schlosses und genossen den Sonnenuntergang. Koras Gesicht hatte einen seltsam verträumten Ausdruck. Ihre Hände strichen ab und zu über das längliche Kissen, in dem das kostbare Diadem ruhte.

Nun gehörte es ihr!

Dieses Schmuckstück allein würde ihre Zukunft sorgenfrei gestalten, wenn irgend etwas kam, was sie aus dem warmen Nest vertrieb. Aber es würde nichts kommen. Im Gegenteil, immer fester wollte sie sich hinein setzen, so oder so!

Ganz fest behielt Kora, die Tochter der Zigeunerin, die Straße im Auge, die der junge Graf kommen mußte. Der Wagen war bereits zur Station gefahren.

Ein mißtrauischer Blick des alten Herrn traf das schöne, junge Weib.

„Du freust dich?“

Koras Augen schlossen sich halb.

„Ja, ich freue mich so sehr daß du mir dieses Schmuckstück geschenkt hast. Aber was wird dein Sohn dazu sagen?“

„Nichts! Karl war nie gehässig.“

Kora nahm ein paar der roten Gebirgsnefeln, die über die Brüstung hingen und steckte sie sich in den Gürtel ihres weichen, dunklen Kleides. Und dabei dachte sie:

„Gehässig? Nein, das ist er nicht. Es

würde auch schlecht zu seiner schönen stolzen Persönlichkeit passen.“

Über die Holzgalerie kam der Diener mit der Abendpost. Kora, die sonst auf diesen Augenblick wartet, beachtete es jetzt gar nicht. Sie blickte immer noch auf die Sandstrasse hinunter. Und sie bemerkte nicht einmal, wie scharf ihr Mann sie beobachtete und wie sich allmählich ein höhnischer Zug um seinen Mund legte.

Er nahm seine Posttaschen in Empfang und schob ihr die ihren zu, die in der Mehrheit aus Modejournalen und Schneiderrechnungen bestanden. Kora trieb einen Aufwand, der bei dem immerhin zurückgezogenen Leben nicht angebracht war was er aber billigte, weil es ihm Spaß machte, sie täglich in einem neuen Kleide zu sehen. Und über die hohen Rechnungen lächelte er.

Aber jetzt blieb sein Gesicht finster. Seine eigene Post machte ihn auch nicht bessere Laune. Da war ein Brief seines Bankiers, der ihm meldete, daß die eine Spekulation völlig verfehlt gewesen sei und daß man wahrscheinlich auch in den Resten der Kroner-Beer-Bank mit verwickelt und stark in Mit-leidenschaft gezogen würde.

Dann waren noch einige Ansichtskarten aller Freunde, die sich auf Reisen befanden. Der eine davon war auch mit einer viel jüngeren Frau verheiratet, und er war sehr

glücklich geworden.

Freilich: eine Zirkusreiterin war sie nicht gewesen.

Noch ein Privatbrief?

Von wem?

Aus Wien?

Ferdinand Graf Bonenbirchner.

„Was hat denn der mir zu schreiben, nach dem wir uns jahrelang nicht mehr aneinander erinnert haben?“

Und dann öffnete Kertner das Schreiben, las, langsam, Wort für Wort. Die buschigen Brauen zuckten, das Gesicht rötete sich das Schreiben wurde zusammengeballt.

„Darum kommt er? Darum? Weiß ihm in Wien der Boden zu heiß geworden ist? Was? Ein Kertner hat sich benommen wie ein — wie —? Er hat einen Kameraden verprügelt? Was ist ihm denn eingefallen? Hat er denn ganz und gar vergessen, wer er ist?“

„Lach alles sein, Kora! Er kommt nur, weil er in Wien den Witschies genommen hat. Wenn er ihn nicht selber eingereicht, dann hätte er ihn erhalten. Was will er hier? Ich — schäme mich seiner?“

„Weshalb? Was hat er dir getan?“

„Hier, lies! So etwas tut ein Kertner?! Benimmt sich wie ein ganz ordinärer Kaufbold. Pfui Teufel!“

Kora las den Brief, nachdem sie ihn sorgfältig geglättet hatte. Dann lächelte sie.

„Was ist dabei Sein Temperament hat sich Luft geschaffen. Man hat ihn eben gereizt. Ich finde es furchtbar nett, wenn ein Mann seinem Gegner an die Gurgel springt. Warum du dich da ereiferst, verstehe ich nicht. Wirklich nicht.“

„Ich glaube es dir, Kora. Im Zirkus haben alle Leute so pöbelhaft gehandelt.“

Es war das erste Mal, daß er sie an ihr Vorleben erinnerte. Er bereute es auch schon jetzt es getan zu haben. Koras große, dunkle Augen fiaderten in Haß zu ihm auf. Doch sie schwieg. Aber ihr Blick suchte wieder die Sandstrasse. Dort kam jetzt der Wagen, und die scharen Augen der jungen Frau erkannten, daß nur der Kutscher mit dem Koffer sich im Gefährt befand.

Da stand sie auf. Ohne sich um ihren Gatten zu kümmern, ging sie langsam an der Brüstung der Holzgalerie entlang und spähte hinüber zum Walde. Ging dort drüben nicht eine hohe Gestalt? Natürlich war er es.

Kora stieg langsam die Treppe hinunter in den Park. Sie mußte plötzlich ganz genau, aus welcher Richtung Graf Karl kommen würde.

Mit böse funkelnden Augen sah der alte Kertner da. Er mußte jetzt ganz genau, was die Gode geschlagen hatte. Aber sie sollte sich vor ihm hüten.

Drunten im Hof hielt Janmash mit den Pferden.

„Was gibt's?“ schrie der Graf hinunter.

„Halten zu Gnaden, Herr Graf, der junge Graf ist zu Fuß gegangen. Ich soll ganz gehoramt melden, daß er erst in der Nacht heimkommen würde.“

„Es ist gut. Verfolge die Pferde gut.“

„Jawohl, Herr Graf.“

Beim Abendbrot saß Kora schweigend da.

„Du bist enttäuscht, Kora, daß mein Herr Sohn nicht da ist?“

Sie aucte zusammen. Seine Hand legte sich drohend auf die ihre.

„Ich warne dich, Kora! Väterlich machen lasse ich mich nicht.“

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Früchtenbrot, Spezial-Kornbrot, Torten, Gugelhupf, Reis, Backhaus Schmid, Juriceva ulica. 14040

Abonnenten werden aufgenommen. Täglich 10 Din. Gasthaus „Domobina“. Slavni trg 19. 16015

Tüchtiger Fachmann sucht einen Teilnehmer für Einführung eines kleinen Textils-Unternehmens. Unter „100.000 Dinar“ an die Bero. 16031

Die ganze Stadt lacht schon, daß man am billigsten kauft und am besten verkauft in der Graßla Marinarina, Trg vobode 1. 16044

Darlehen 120.000 Dinar, ein Drittel bar, zwei Drittel Einlagebuch, gegen prima Sicherstellung gesucht. Angebote unter „Serids 20“ an die Bero. 15779

Realitäten

Am Fuße des Bachern gelegen: 1 1/2 Joch Ackergrund zu verkaufen, auch als sehr schöner Baugrund geeignet, billig! ADr. Bero. 16025

Einfamilienvilla, ev. auch Bauplatz zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Bero. unter „D. B.“. 15773

Rindhaus Zentrum Maribor, gute Verjüngung, verkaufe um 380.000 Din. Angebote unter „Preiswert 20“ an die Bero. 15780

Zu verkaufen

Gelogenheitskauf! Schöner, brauner Anzug für 16-18-jährigen Burichen preiswert zu verkaufen. ADr. Bero. 16024

Schöne Persierjade, Mantel mit Pelztragen, Tanakleid und Abendkleid billig. Slavni trg 18/1, rechts. 16040

Belgemantel, schön, schwarz, für mittlere Dame günstig zu verkaufen. ADr. Bero. 16053

Kapitel wird abgegeben

„Meran“. Hotel 16045

Schöner Rimmertisch, Darholz wird billig verkauft. Anzug. Slavnička 14, Bocher 16021

Verlags- und Eigentumsrecht von bestens eingeführter deutscher Violinschule in mehreren Heften wird verkauft. Gefl. Anträge unter „Rentabel“ an das Annoncenbüro Dinko Sar Maribor. 16020

Zu kaufen gesucht

Alte Holzschritte, Kupferstücke, Futunabeln, alte interessante deutsche, lateinische, italienische und französische Bücher zu kaufen gesucht. Angebote an A. N. Ludvig, Berlin-Strasse, Postfach 74. 15589

Zu vermieten

Schönes, möbl., sonniges Zimmer mit 1. Dezember zu vermieten. Radovanjska 19. 16034

Zimmer und Küche mit 1. Dezember zu vermieten ADr. Bero. 16027

Zofale und Sparherdzimmer zu vermieten. Taborjska ul. 11. 16039

Zimmer, streng separ. Eingang, Parterre, als Kanzlei geeignet, ab 1. Dezember zu vermieten. Anträge unter „Gasthofshof- und Gerichtsnähe“ an die Verwaltung. 16019

Fräulein wird auf Wohnung genommen. Bojanskička ul. 23, links. 16030

Möbl. Wenzimmer, streng sep., Eingang, Part., Morgenjonne, elektr. Licht Telefon, zu vermieten. Anträge unter „Part. Nähe“ an die Bero. 16043

Möbl. Zimmer, linksseitig, separ., Eingang, elektr. Licht, an einen Herrn zu vermieten. ADr. Bero. 16042

Kleines, nettes Zimmer im Zentrum an 2 Herren oder Studenten(innen) mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Prilanskička 2, neben Bodnikov trg. 16041

Bückerie am Lande, auf gehen-des Geschäft, wird ab 1. Jänner 1933 verpachtet. ADr. Bero. 16020

Fräulein wird samt Verpflegung aufgenommen. Bahnhof-nähe. ADr. Bero. 16038

Herr wird auf Bett genommen. Zibovska 12/1. 16037

Beamtenwitwe mit groß Wohnung nimmt ebensolchen, besseren, angenehmen Herrn in sep. Zimmer samt Verpflegung. ADr. Bero. 16035

Schön möbl. Zimmer billig zu haben. Restauration „Lobski dom“, Krcevlina, ober den drei Teichen. 15022

Heller zu vermieten in der Oroznova und Talska ulica. Anfragen bei G. Zudek, Postf. ul. 4. 15908

Alleinstehende Dame vermietet 2 leere, elegante Zimmer an blühenden Herrn oder kinderloses Ehepaar. ADr. Bero. 15989

Schönes, möbl. Zimmer zu vermieten. Presernova 4. Part. 15908

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. ADr. Bero. 15986

Zwei schöne geräumige Lokale, geeignet für Kanzlei, Pagar od. Werkstätte, mit Telefonanschluss, im Zentrum der Stadt. Bahnhofnähe, breite Einfahrt, mit 1. Dezember zu vermieten. Anfr. Bero. 15973

Möbliertes Zimmer, nett, sonnig, fertig, repariert, elektr. Licht, vermietet sofort oder mit 15. Dezember. Stritarjeva 5/1. Miete 275 Din. 15861

Zu mieten gesucht

Wohnung, drei Zimmer und Küche wird zu mieten gesucht oder gegen eine Zweizimmer-Wohnung getauscht. Gefl. Anträge unter „600 Din“ an die Verwaltung. 16018

Zu mieten gesucht leere, separ. Räumlichkeit zum Einführen eines Unternehmens. Unter „Angebot Maribor“ an die Bero. 16032

Ein- bis Zweizimmerwohnung von besserer Partei gesucht. Anträge unter „Punktl. Zahlung“ an die Bero. 15981

Funde — Verluste

Verloren „Krijzica“ albedo občin. Abzugeben in der Verloren. 16050

Stellengesuche

Kinderkubemädchen, 22 Jahre alt, slow.-deutsch, mit Jahreszeugnis sucht Stelle. Unter „Gute Behandlung“ an die Bero. 16028

Junges, nettes und ehrliches Mädchen wünscht Bedienung. ADr. Bero. 16036

Suche Bedienung oder Kanzlei aufzuräumen. — Maria Majlić, Mlinška 33. 15739

Offene Stellen

Rekurationskochen mit Kenntnissen der serbischen Küche gesucht. Gelegentliches Alter, gute Referenzen, Antritt sofort. ADr. Bero. 16049

Adressenschreiber Alerorts gesucht. 50 Heller per Adresse! Rückportoanfragen M. Strau 9, Postfach 45, Tschschilowalei. 16048

Gute Wamsel und 1 Lehrmädchen werden für meine Damenschneiderei sofort aufgenommen. Gosposka 32/2. 15973

Gutgeschulter Sclcher, selbständige Kraft, wird aufgenommen. Anträge an Ivan Jaborit, Fleischbrenerei, Gubljana, Domobranska c. 7. 15768

Beschließerin

gelegten Alters, fleißig, mit guten Zeugnissen und 2000 Dinar Kaution wird aufgenommen. Anfragen und Offerte an Hotel „Central“, Džilet (b) 16046

Für Din 10.—

erhalten Sie die Original-Rum-Essenzen

»RUMOL«

zur Selbsterzeugung von 2 Liter feinstem Rum sowie sämtliche 1937

Likör-Essenzen.

Über 20 Jahre bekannte Spezialitäten der Drogerie J. ThDr. Maribor Gosposka ulica 19

Veiel und verbreitet die

Mariborer Zeitung

„Österreichs Wirtschaft“

ist das führende Fachblatt für die Gesamtinteressen von Industrie- Gewerbe u. Handel.

Das Blatt

welches in jeder Nummer eine Fülle aktuellster wirtschaftlicher Nachrichten und Probleme behandelt und das vermöge seiner Ausbreitung als erfolgreiches Insertionsorgan der Wirtschaft dienstbar ist. Verlangen Sie eine Probenummer!

Verwaltung und Propagandaleitung der Wochenschrift „Österreichs Wirtschaft“, Wien, VII., Seideng. 7

Alle Jahresabonnenten erhalten gratis eine

Goldfüllfeder 14 karat. orig. amerik. (Parker-system mit Druckfüllung) oder

Kürschners Handlexikon (900 Seiten mit 32 Tafeln) oder

Markenröhre eine

Verlanges Sie noch heute kostenlose Probenummer von der

ADMINISTR DER „RADIOWELT“. WIEN I. PESTALOZZIGASSE 6

Ausführlichste Radioprogramme. Interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil Bauanleitungen. Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, spannende Romane, viele Kupferdruckillustrationen

Modernste Muster! Plissé-Presserei!

Schneidern nach Liaschnitten

erspart Zeit und Stoll. — Auch wird tambouliert.

SPEZIAL-SCHNITTMUSTER-ATELIER

Amalia Tischler, Maribor, Aleksandrova cesta 19, I. Stock

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....